

25.5.69

spartakus - spartakus - spartakus - spartakus - spartakus - spartak

FÜR DIE ANERKENNUNG DES SPARTAKUS ALS HOCHSCHULGRUPPE!
POLITISCHE HOCHSCHULGRUPPEN STATT MARXISIERENDE BILDUNG
ZIRKEL! WIDER DIE JURISTISCHE MAULKORB POLITIK DER UNIVER-
SITÄT!

am 25. Mai stellte der Spartakus bei der Uni FfM den Antrag auf
Registrierung als politische Studentenvereinigung. Dies ist notwen-
dig, um an der Uni Hörsäle, ständige Arbeitsräume, aber auch fi-
nanzielle Beiträge zur Gruppenarbeit zu bekommen - vor allem für
Gruppen, die nicht, wie das AD S, auf kapitalstarke Gönner sich
stützen können, auch finanziell eine wichtige Angelegenheit. Bei
Nichtanerkennung ist zudem der Aktionsbereich einer Gruppe stets
juristisch bedroht.

In der Präambel unserer Satzung, die dem Antrag beigelegt war,
heißt es u.a. : "Im Bereich der Hochschule erstrebt die Vereini-
gung (=Spartakus) eine Demokratisierung der Hochschule im Rah-
men einer demokratischen Veränderung des gesamten Bildungs- und
Gesellschaftssystems. Dieser Kampf ist Bestandteil des Kampfes der
Arbeiterklasse gegen das Monopolkapital und seinen Vertreter, de-
Staat. Kurzfristiges Ziel des Spartakus ist es, eine gemeinsame
Front zu bilden mit allen demokratischen und sozialistischen Stu-
denten gegen alle Maßnahmen, die Universität zu formieren, um
sie den Interessen des Monopolkapitals unterzuordnen."

Nach einem Vierteljahr entschloß sich Justitiar Riehn zu antwor-
ten, um dann den Antrag mit folgender "Begründung" abzulehnen:
"Die Präambel enthält nicht die ... notwendigen Bestimmungen,
daß die Vereinigung sich verpflichtet, jegliche Parteipolemik aus
der Hochschule fernzuhalten (?!) alle Kundgebungen innerhalb
des Hochschulgeländes zu unterlassen (!!!) und sich jedes Versuch
der Einflußnahme auf das wiss. und verwaltungsgemäße Gefüge der
Hochschule zu enthalten (!!!?!)." "

Dazu 1.) Herr Riehn und die Universitätsadministration erwarten al-
so vom Spartakus, daß er in seine Präambel Passagen aufnimmt, die
der Politik und den Zielen einer sozialistischen Hochschulgruppe
unmittelbar widersprechen.

Die Universitätsadministration verlangt, daß sich der Spartakus
satzungsgemäß aller parteilicher Äußerungen enthalte. Da aber der
Kampf zwischen Monopolkapital und Arbeiterklasse u.a. als Kampf zwischen den Parteien
des Monopolkapitals und der Partei der Arbeiterklasse geführt wird, kämpfen wir als
marxistische Gruppe selbstverständlich an der Seite der Arbeiterklasse und ihrer Partei und
bringen das auch in unserer Satzung zum Ausdruck !

- 2.) Herr Assessor Riehn erwartet, daß Spartakus sich selbst einen
Maulkorb umhängt, sich verpflichtet, "alle Kundgebungen an
der Hochschule zu unterlassen ..." sollen studentische Massen
sich in ihren Studierstuben versammeln und sonst nirgends ?
- 3.) Herr Riehn bzw. die ultra-reaktionäre Zulassungsordnung, hinter
der er sich versteckt, fordert, daß Spartakus sich selbst ver-
pflichtet, jeden "Versuch der Einflußnahme" auf die beiden
wichtigsten Bereiche der Hochschule, den wissenschaftlichen

unden Verwaltungsbereich, zu unterlassen. Während sich also der Wissen - schaftsrat, der Bundesverband der Deutschen Industrie, die kapitalgesteuerte Max - Flanck - Gesellschaft usw. immer erfolgreicher bemühen, nachhaltigen Einfluß auf die Hochschulen und ihre Entwicklung zu nehmen, während bürgerliche Parteien längst ihren Fuß in der Universität haben, soll eine sozialistische Studenten - vereinigung sich freiwillig aus den Klassenauseinandersetzungen heraushalten, im Grunde ganz auf Hochschulpolitik verzichten!

Dies trifft aber nicht nur den Spartakus, sondern alle oppositionellen Studentengruppen: nach dieser Zulassungsordnung kann jede politische Gruppe suspendiert (und ihre Mitgliedschaft gemäßregelt werden) bei der der Rektor auch nur den Verdacht hat, daß sie gegen die 'gute Ordnung der Universität' in irgendeiner Weise verstößt. Faschistische Gruppen wie den NHB zu verbieten hat diese Zulassungsordnung jedoch offensichtlich keine Handhabe geboten!

Es ist erstaunlich, daß sowohl der SHB wie auch seinerzeit SDS und LSD sich dieser Zulassungsordnung de jure gebeugt haben, indem sie eine 'gereinigte' Satzung vorlegten, ohne zumindest die Universitätsöffentlichkeit über diese reaktionären Bedingungen informiert zu haben. Unter anderen politischen Konstellationen als den jetzigen kann eine solche Ordnung zum praktikablen Hebel für administrative Zwangsmaßnahmen gegen mi - liebliche Studentengruppen werden, mögen diese in ihren Satzungen auch noch so eifrig die Bedingungen der Zulassungsordnung erfüllen!

Zudem können wir gerade auf diesem Gebiet ermessen, wie wenig die sogenannte 'Hochschulreform' wirklich Fortschritte auch im formalen Aktionsbereich demokratisch engagierter Studentengruppen bringt, da weder im Hess. Hochschulgesetz (HHG) noch im Hess. Universitätsgesetz (HUG) oder gar in Leussinks 'Thesen' der verfaßten Studentenschaft (wozu nicht die selbstorganisierten politischen Studentengruppen gehören) anderes als eine diffuse 'Wahrnehmung studentischer Belange', 'Pflege des Studentensports (Kriechen und Beugen?) und der kulturellen Belange der Studenten' zugestanden wird - was fatal an den Geist der jetzigen Zulassungsordnung aus den schönsten Tagen der Ordinariatenuniversität erinnert. Überflüssig, daran zu erinnern, daß auch in den Gremien der studentischer Mitbestimmung ein realer Einfluß auf relevante Entscheidungen kaum möglich sein wird.

Wen sollte das auch wundern, bedeutet doch 'Reform' der Hochschule für Kapitalvertreter wie Leussink und seine Mannen: Zwangsformierung der Universität hin zur Produktionsstätte politisch indifferenter, scheinbar neutraler Experten (sprich Fachidioten), Ausschaltung aller 'störenden' Faktoren, also vor allem der Vertreter wirklich fortschrittlicher und revolutionärer Politik an den Hochschulen, und das sind vor allem Gruppen wie der Spartakus.

Der Spartakus läßt sich nicht stillschweigend reglementieren! Wir fordern stattdessen Ersatzlose Streichung der gültigen Zulassungsordnung und Registrierung des Spartakus als politische Studentenvereinigung! Gegen alle Formen eines politischen Sonderrechts an den Hochschulen, für eine Wissenschaft des Fortschritts, nicht der wachsenden Ausbeutung!

Protestiert mit eurer Unterschrift gegen die Nichtzulassung von Spartakus und gegen die reaktionäre Zulassungsordnung!

spartakus - spartakus - spartakus - spartakus - spartakus - spartakus

Handwritten signature: *Lu - S*

Handwritten signature: *edA V*